

Was heißt
**„WIEDER-
GEBURT“?**



Eine Ambassador College Publikation.

Was heißt „WIEDER- GEBURT“?

Seien Sie nicht so sicher, daß Sie es wissen! Viele, die sich zum Christentum bekennen, sind überzeugt, sie seien „wiedergeboren“, ohne zu wissen, was Jesus mit diesem Begriff gemeint hat. Was er meinte, wird Sie wirklich überraschen. Es handelt sich um die wichtigste Wahrheit, die man erkennen kann. Sie wird in dieser Broschüre klar verständlich dargelegt.

Von Herbert W. Armstrong



Diese Broschüre ist unverkäuflich.
Sie wird von der Theologischen Fakultät
des Ambassador College als unentgelt-
licher Beitrag zur Allgemeinbildung her-
ausgegeben.

WARUM verstand der Pharisäer Nikodemus nicht, was Jesus meinte, als er zu ihm sagte: „Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen“?

Warum werden diese Worte auch heute von den meisten Menschen mißverstanden?

Und außerdem: Wer weiß heutzutage schon, daß Jesu Nachricht, sein Evangelium, eine unerhört sensationelle Ankündigung war?

Jesus — ein Nachrichtensprecher

Die Menschen in Judäa kannten die Prophezeiung des Propheten Maleachi über Christus — zumindest sollten sie sie gekannt haben. Christi Nachricht war das Evangelium Gottes; das Wort „Evangelium“ bedeutet nämlich „GUTE NACHRICHT“!

Jesus war ein Nachrichtensprecher. Seine Nachricht war etwas absolut Neues, etwas, was die Menschheit nie zuvor erfahren hatte. Es handelte sich um die wundervollste Nachricht, die je verbreitet wurde; sie schien fast zu großartig, als daß die Menschen sie glauben konnten. Sie handelte von der transzendentalen Bestimmung des Menschen.

Jesus gab nicht etwa eine Reportage von bereits Geschehenem, wie z. B. die Nachrichtenmagazine unserer Zeit, sondern

VORAUSMELDUNGEN. Er berichtete über eine fast unvorstellbar herrliche Welt, die WELT VON MORGEN, die ganz sicher anbrechen wird!

Dabei ging es auch um die Nachricht, daß wir VON NEUEM GEBOREN werden können. Doch kaum jemand scheint zu begreifen, was das bedeutet!

Auch in unserer Zeit ist nur wenigen klar, daß die Botschaft, die Jesus Christus brachte, alles andere als eine neue Religion war; und doch war es eine geradezu atemberaubende Neuigkeit, die jeden, der sie hörte, mit Ehrfurcht hätte erfüllen müssen. Warum blieb diese Wirkung aus?

Warum ist von Anfang an diese Neuigkeit niemals als das verstanden worden, was sie tatsächlich war?

Das liegt auf der Hand! Der Grund dafür ist, daß die führenden Männer in Judäa dieses Evangelium nicht nur ablehnten, sondern sie haßten es, wie sie auch Jesus selbst haßten, der diese Neuigkeiten bekanntmachte. Dadurch wurden die meisten Menschen gegen die Botschaft Jesu voreingenommen. Das Evangelium wurde verzerrt, verdreht und entstellt, bis schließlich alle Welt so irregeführt war, daß es nicht mehr verstanden werden konnte. Die Bibel sagt, daß die GANZE WELT — *alle Völker* — verführt ist, was dieses Evangelium betrifft.

Damals, als Jesus seinen Auftrag auf dieser Erde ausführte, war die Zeit reif für die Verkündung dieser Nachricht. Heute ist die Zeit reif dafür, die Menschen über die wahre Bedeutung dieser Nachricht aufzuklären, d. h. sie ihnen neu verständlich zu machen.

Und das ist das Ziel dieser Broschüre — eine echte Herausforderung an Sie.

Zunächst müssen Sie verstehen lernen, was die eigentliche Neuigkeit, die Jesus verkündete, war, denn nur dann kann Ihnen auch klar werden, was er mit „von neuem geboren werden“ bzw. mit „Wiedergeburt“ meinte.

Worin bestand die Neuigkeit?

Beschäftigen wir uns also zuerst kurz mit der außergewöhnlichen Botschaft selbst.

Die Ankündigung in der Prophezeiung Maleachis lautet: „Siehe, ich will meinen Boten senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr

[der Messias], den ihr sucht; und der Engel des Bundes, den ihr begehrt, siehe, er kommt!“ (Mal. 3, 1).

Im Markusevangelium, Kapitel 1, Vers 1, heißt es: „Dies ist der Anfang des Evangeliums von Jesus Christus. Wie geschrieben steht im Propheten . . .“ Dann folgt in Vers 3 das genannte Zitat aus Maleachi und anschließend der Bericht über Johannes den Täufer, der Jesus den Weg bereitete.

Weiter lesen wir (Vers 14 — 15): „Nachdem aber Johannes gefangen gelegt war, kam Jesus nach Galiläa und predigte das Evangelium Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist herbeigekommen. Tut Buße, [bereut, kehrt um] und glaubt an das Evangelium!“ Mit anderen Worten: Schenkt der guten Nachricht Glauben!

Was ist das Reich Gottes?

Was meinte Jesus eigentlich mit dem Ausdruck „Reich Gottes“?

Die Botschaft, die Jesus brachte — sein Evangelium — war die gute Nachricht vom *Reich Gottes*. Nur wenige wissen jedoch, was unter dem Reich Gottes zu verstehen ist.

Im biblischen Sprachgebrauch kann ein Reich sowohl ein *Volk* bzw. eine Nation als auch eine *Regierung* bedeuten.

In einigen Fällen stammen die Angehörigen eines Volkes weitgehend von einem einzigen Mann ab. So ist z. B. Esau, der Zwillingsbruder Jakobs, der Stammvater der Türken. Von Jakob, der später in „Israel“ umbenannt wurde, stammt das Volk Israel ab. Vor der Geburt der beiden hatte Gott zu Rebekka, ihrer Mutter, gesagt: „Zwei *Völker* sind in deinem Leibe . . .“ (1. Mose 25, 23).

Jesus, der Messias, sollte nun als der „Engel des Bundes“ kommen. Unter dem „Alten Bund“ waren die Kinder Israel zu einem Königreich, einer Nation sterblicher Menschen geworden, die den Namen „Reich Israel“ trug. Jesus aber kam als Verkünder eines *NEUEN Bundes*, unter dem die aus Geist bestehenden Kinder *Gottes* das *Reich Gottes* bilden werden.

Wie die Familie des sterblichen Menschen Jakob bzw. Israel das Reich Israel war, so wird das Reich Gottes aus der göttlichen Familie des heiligen Gottes bestehen.

Was aber hat das alles mit der „Wiedergeburt“ zu tun? Sehr viel, wie wir noch sehen werden.

Von Daniel vorausgesagt

Schon der Prophet Daniel schrieb über dieses Reich Gottes, und zwar im zweiten Kapitel seines Buches, im Anschluß an die Voraussagen, die das Babylonische, das Persische, das Griechisch-Mazedonische und das Römische Weltreich betreffen und bis in unsere Zeit hinein reichen, in der das Heilige Römische Reich in Europa ein letztes Mal wiedererstehen soll. Dort heißt es: „Aber zur Zeit dieser Könige [gemeint ist ein europäischer Staatenbund, der sich jetzt formiert] wird der Gott des Himmels ein Reich aufrichten, das nimmermehr zerstört wird... Es wird alle diese Königreiche zermalmen und zerstören; aber es selbst wird ewig bleiben“ (Dan. 2, 44). Um „ewig zu bleiben“, muß es sich notwendigerweise aus Unsterblichen zusammensetzen, nicht aus sterblichen Menschen.

Es wird ein Reich sein, das die ganze Welt regiert!

Auch im siebenten Kapitel des Buches Daniel wird dieses Weltreich beschrieben, und nun werden wir auch gleich sehen, was das Reich Gottes mit dem Begriff der „Wiedergeburt“ zu tun hat. Die vier Weltreiche von Babylon bis Rom einschließlich seiner kommenden Auferstehung in Europa werden durch vier Tiere — wilde Bestien — versinnbildlicht.

Die Heiligen werden unsterblich

„Diese vier großen Tiere sind vier Königreiche, die auf Erden kommen werden. Aber die Heiligen des Höchsten werden das Reich empfangen und werden's immer und ewig besitzen“ (Dan. 7, 17 — 18). Um es „immer und ewig“ besitzen zu können, müssen die Heiligen unsterblich sein.

Es wird weiter gezeigt, wie eine falsche religiöse Macht auftritt: „Und ich sah das Horn kämpfen gegen die Heiligen, und es behielt den Sieg über sie, bis der kam, der uralt war, und Recht schaffte den Heiligen des Höchsten und bis die Zeit kam, daß die Heiligen das Reich empfangen“ (Vers 21 — 22). Lesen Sie auch Vers 27.

Die Wiederkunft Christi wird so beschrieben: „Und der siebente Engel posaunte; und es erhoben sich große Stimmen im Himmel, die sprachen: Es sind die Reiche der Welt unsers Herrn und seines Christus geworden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (Offenb. 11, 15).

Ungeachtet dieser und zahlreicher anderer ähnlicher Schrift-

stellen täuschen viele unserer zeitgenössischen Theologen sich selbst und die ihrer geistlichen Führung anvertrauten Menschen mit der Behauptung, „die Kirche“ oder irgend etwas Mystisch-Abstraktes, das „in den Herzen der Menschen“ aufgerichtet werde, sei das Reich Gottes.

Jesus sagte: „Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist herbeigekommen.“

Was aber meinte er? Warum wurde diese Botschaft nicht schon vorher verkündet? Um diese Frage zu beantworten, müssen wir auf Vorgänge der vorgeschichtlichen Epoche zurückgreifen.

Einst gab es Frieden auf Erden

Die Vorstellung, daß es tatsächlich einen Teufel gibt, ist heute nicht gerade populär, jedoch wird in der Bibel sein Vorhandensein als Tatsache vorausgesetzt.

Die Bibel offenbart, daß diese Erde ursprünglich ein Ort des Friedens und des Glücks war — ein echtes Paradies. Damals regierte Gott über die Erde. Dieser Zustand, die Regierung Gottes auf Erden, wird wiederhergestellt, wenn Christus mit Macht und Herrlichkeit zur Erde zurückkehrt.

Aber was war dann in vorgeschichtlicher Zeit geschehen? Warum lebt die Menschheit heute nicht unter Gottes Regierung? Warum gibt es auf Erden keinen Frieden?

Als Gott die Erde geschaffen hatte, jauchzten die Engel vor Freude (Hiob 38, 7). Die ursprüngliche Schöpfung war harmonisch und voller Frieden. Es gab noch keine Menschen, nur Engel bevölkerten die Erde, die durch Gottes Herrschaft regiert wurde. Einer der obersten Erzengel — der eine jener beiden Cherubim, deren Flügel sich über den Thron Gottes ausspannten — war sehr sorgfältig mit der Verwaltung und Arbeitsweise der göttlichen Regierung vertraut gemacht worden (Jes. 14, 12 — 14 und Hes. 28, 12 — 17). Sein Name war Luzifer, was soviel wie „Lichtbringer“ bedeutet.

Gott regiert mit Hilfe seines geistigen Gesetzes, das auf dem Prinzip der Liebe basiert. Es umfaßt die Liebe zu Gott, die vertrauensvollen Gehorsam ihm gegenüber einschließt, sowie die Liebe zu unseren Mitmenschen, die in einem aufrichtigen Interesse am Wohlergehen unseres Nächsten besteht. In Luzifers Herz schlich sich Überheblichkeit ein, seine Schönheit und sein Rang hatten ihn selbstherrlich gemacht; er führte einen Aufstand vieler

Engel gegen Gott herbei mit dem Ziel, die Herrschaft über das ganze Universum an sich zu reißen. Damit erwies er sich als unfähig, die Erde zu regieren. Er muß aber noch im Amt bleiben, und zwar so lange, bis jemand, der sich qualifiziert hat, ihn ablöst.

Luzifer erhielt den Namen Satan. Er wurde der Teufel, und die Engel, die ihm folgten, wurden Dämonen. Die Folge des Aufstands war ein gigantisches Chaos auf der Erde. Doch Gott erneuerte die Erde innerhalb von sechs Tagen (1. Mose 1) und schuf auf ihr Pflanzen, Tiere — und den Menschen.

Der Mensch tritt in Erscheinung

Gott schuf den Menschen nicht nach irgendeiner Tierart, sondern „nach seinem Bilde“, allerdings nicht als Geistwesen, sondern aus Fleisch und Blut. Der erste Mensch, Adam, von dem alle Menschen abstammen, ließ es zu, daß Satans Einstellung der Rebellion auch von ihm Besitz ergriff. Infolgedessen konnte er sich nicht dafür qualifizieren, Satan in seinem Regierungsamt abzulösen.

Kurze Zeit nachdem Jesus von Johannes getauft worden war (Mark. 1, 9 — 11), sah er sich schwersten Versuchungen von seiten des Teufels ausgesetzt (Vers 12 — 13).

Jesus war gekommen, um sich für die Ablösung Satans zu qualifizieren — um die Regierung Gottes auf Erden wiederherzustellen, die allein den Weltfrieden bringt. Zu diesem Zweck jedoch mußte er wie Adam, der Satan erlegen war, dem Teufel gegenüberreten und ihn überwinden.

Diese Prüfung bestand Jesus unter den denkbar schwierigsten Bedingungen. Nachdem er 40 Tage und Nächte ohne Nahrung und Wasser in der Wüste verbracht hatte, war er körperlich äußerst geschwächt, geistlich jedoch um so stärker.

Man muß sich einmal klarmachen, welch gewaltigen Kampf Jesus in dieser Phase auszufechten hatte. Er widerstand den größten Versuchungen, die Satan aufbieten konnte, indem er sich im Gehorsam gegenüber Gott auf sein Wort berief. Er bewies, daß er selbst unter den schwierigsten Bedingungen Gottes Geboten gehorchte und somit in der Lage war, einst die Regierung Gottes treu auszuüben. Daß er der Sieger war, zeigte sich schließlich daran, daß er Satan befehlen konnte: „Hebe dich hinweg!“, und daß Satan diesem Befehl auch folgte.

Nachdem Jesus seine Eignung zur Übernahme der Regierung

Gottes über die Erde bewiesen hatte, ging er nach Galiläa. Er sagte: „Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist herbeigekommen“ (Mark. 1, 14 — 15).

Wieso die Nachricht neu war

Inwiefern war die Zeit erfüllt? Wieso war das Reich Gottes gerade zu diesem Zeitpunkt „herbeigekommen“ und nicht schon vorher?

Die Antwort ist klar: Das künftige Reich Gottes hatte nicht angekündigt werden können, bevor einer erschienen war, der sich qualifiziert hatte, Satan in seinem Regierungsamt abzulösen.

Als Christus sich qualifiziert hatte, war das Reich Gottes, d. h. die Regierung Gottes über die Erde, endlich „nahe herbeigekommen“. Die Zeit war reif: Jesus Christus konnte seinen bevorstehenden Regierungsantritt ankündigen.

Warum das Reich Gottes noch nicht errichtet ist

Warum aber übernahm nun Jesus nicht sofort die Regierung über die Erde? Dafür gibt es mehrere Gründe:

1. Um sein Vorhaben hier auf der Erde auszuführen, hat Gott einen Zeitraum von 7000 Jahren vorgesehen. Wie die Woche sechs Arbeitstage und einen Ruhetag hat, so soll die Menschheit sechs Jahrtausende lang nach ihrem eigenen Gutdünken unter dem Einfluß Satans ihren eigenen Weg gehen können, bevor die tausendjährige Herrschaft Gottes schließlich Frieden bringt. Daher wird Christus die Regierung über die Erde erst übernehmen, wenn 6000 Jahre Menschheitsgeschichte vergangen sind.

2. Gottes Plan zufolge sollte Jesus als erstes Jünger auswählen und zu Aposteln ausbilden, die die guten Nachrichten weiterverkünden und die zum Fundament seiner Kirche werden sollten.

3. Christus wird eine Weltregierung über alle Völker errichten. Diejenigen, die an dieser Regierung teilnehmen sollen, müssen aber vorher gründlich ausgebildet werden; sie müssen Gelegenheit haben, entsprechende Erfahrungen zu sammeln.

Die 6000 Jahre menschlicher Geschichte beweisen, daß der Mensch, von Satan beeinflußt, völlig unfähig ist, sich selbst zu regieren. Kein politisches System hat je den Weltfrieden verwirklichen können; doch nicht einmal heute zeigt sich der Mensch bereit, dies zuzugeben. Er klammert sich immer noch an seine vergeblichen Versuche, für den Frieden zu kämpfen und zu

arbeiten. Und hier können wir nun einfach nicht mehr das weithin mißverständene und absichtlich verdunkelte Thema „Wiedergeburt“ aus dem Spiel lassen.

Die Regierung Gottes wird eine *göttliche* Regierung sein, die sich aus zu Geistwesen verwandelten „Heiligen“ zusammensetzt, die von Gott geboren sein werden. Wer vom Menschen geboren ist, ist Mensch. Wer aber von Gott geboren ist, der ist Gott und besitzt Unsterblichkeit. Die zu Unsterblichkeit Verwandelten werden in das Reich Gottes hineingeboren sein. Sie werden es ererbt haben.

Das Reich Gottes — eine Familie

Wir haben bereits gesehen, daß der Begriff Reich sowohl das „Volk“ als auch die „Regierung“ bezeichnet. Beide Bedeutungen treffen auf das Reich Gottes zu. Es besteht aus der ganzen Familie Gottes. Gott der Vater ist der Vater dieser Familie.

Christus selbst ist als ein Sohn Gottes ein Mitglied dieser Gottfamilie, zu der auch wir einmal gehören sollen. Die Gottfamilie ist mit dem Reich Gottes identisch.

Man spricht vom Pflanzenreich, vom Tierreich und vom Mineralreich. Genauso gibt es auch ein Menschenreich (der Mensch gehört *nicht* zum Tierreich, auch wenn das heute gelehrt wird), ein Engelreich und ein Gottreich.

Gott (hebräisch *Elohim*, ein Pluraletantum, das mehr als eine Person, aber nur einen Gott bezeichnet) sprach: „Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei. . .“ Wir sind zwar aus Materie gemacht, aber wir sind nach dem Bilde Gottes geschaffen, Gott ähnlich, und unsere verstandesbedingten Fähigkeiten gehen weit über die Fähigkeiten des Tieres hinaus. Der Mensch wurde als einziges Wesen mit der Fähigkeit ausgestattet, Gottes Geist in sich aufzunehmen und damit ein gezeugtes Kind Gottes zu werden. Kein Tier hat diese Möglichkeit.

Im Plan Gottes dient der Zeitraum zwischen dem ersten Kommen Jesu in Menschengestalt und seinem zweiten Kommen in Macht und Herrlichkeit dem Zweck, diejenigen, die in diesem Zeitalter berufen sind, mit dem Geist Gottes zu erfüllen, sie durch das Wort Gottes auszurichten und zu unterweisen, so daß sie mit Jesus gemeinsam die Regierung antreten können, wenn er das Reich Gottes errichtet.

Der Kern des Heilsplans

4. Um den Menschen mit Gott zu versöhnen, mußte Jesus kommen und sterben. Er mußte sein Blut für uns vergießen und so an unserer Stelle die Strafe für die Sünde — den Tod — auf sich nehmen. Damit wir aber auch *die Gabe des ewigen Lebens* empfangen können, mußte er vom Tode auferstehen.

5. Nach dem Plan Gottes mußte Jesus außerdem zum Thron Gottes im Himmel, zum Sitz der Regierung Gottes über das Universum, aufsteigen. Dort ist er während der Jahre der geistlichen Entwicklung und Vorbereitung aller Erben Gottes deren Hoherpriester, bis er diesen ein Amt in der Regierung zuweisen wird, wenn er schließlich die Herrschaft über die Völker der Erde antreten wird.

6. Auch aus folgendem Grunde konnte Jesus während seines Lebens hier auf dieser Erde die Regierung noch nicht übernehmen: Er mußte zunächst in den Himmel zurückkehren, um dort von Gott dem Vater seine Vollmachten in Empfang zu nehmen und „gekrönt“ zu werden, wie es im Gleichnis von den Talenten (Luk. 19) heißt. Diese „Kronung“ wird vor der Rückkehr Christi zur Erde stattfinden.

7. Erst wenn alle diese Voraussetzungen erfüllt sind, wird er in Macht und Herrlichkeit und von Gott mit allen Regierungsvollmachten ausgestattet zur Erde zurückkehren, um das Reich Gottes zu errichten.

Aus diesem Grunde konnte Jesus nicht schon damals das Reich Gottes auf Erden verwirklichen, wie die Jünger das erwartet hatten. Es ist für uns Menschen typisch, alles *sofort* haben zu wollen!

Warum die jüdische Oberschicht Jesu Botschaft haßte

Nicht nur die Jünger Jesu, auch die Mächtigen in Judäa waren der Meinung, Jesus sei darauf aus, sein Reich *schon damals* zu errichten und die römische Herrschaft in Judäa abzuschütteln.

Unter den Mitgliedern des Hohen Rates der Juden war ein Mann namens Nikodemus. Er war ein Pharisäer, und die Pharisäer waren gegen Jesus und seine neue Botschaft eingestellt. Nikodemus jedoch wollte den Überbringer dieser erstaunlichen Nachricht kennenlernen und sie mit ihm diskutieren. Um der

möglichen Kritik von seiten seiner Kollegen aus dem Wege zu gehen, suchte er Jesus des Nachts auf.

„Wir wissen“, sagte Nikodemus, „daß du bist ein Lehrer, von Gott gekommen“ (Joh. 3, 2).

Aus diesem „wir“ kann man schließen, daß den Pharisäern die Identität des Überbringers der Nachricht sowie deren Quelle durchaus bekannt war. Aber sie waren auf das Hier und Heute bedacht, ihre Privilegien unter der römischen Herrschaft lagen ihnen weit mehr am Herzen als die Offenbarung Gottes.

Judäa war damals ein Vasallenstaat im römischen Imperium. Die Römer hatten aus politischen Erwägungen heraus den führenden Juden einen Großteil der Verwaltungsfunktionen dieses Staates übertragen, natürlich unter römischer Oberaufsicht, die durch militärische Besatzungstruppen abgesichert war. Dieses System brachte den jüdischen Beamten eine ganze Reihe von Vorteilen, und um keinen Preis wollten sie ihr angenehmes Leben aufs Spiel setzen.

Schon bei den ersten Worten des Nikodemus merkte Jesus, worauf dieser hinauswollte. Jesu Botschaft war die gute Nachricht vom Reich Gottes, d. h. von der kommenden Weltregierung Gottes.

Die jüdischen Funktionäre fürchteten die Botschaft Jesu, der wie sie selbst Jude war. Wenn sie sich ihm nicht entgegenstellten, mußten sie befürchten, ihre Machtpositionen zu verlieren und womöglich sogar unter der Anklage subversiver Tätigkeit zum Sturz der römischen Regierung hingerichtet zu werden; denn die Pharisäer meinten, Jesus verkünde seine unmittelbar bevorstehende Weltherrschaft.

Nicht in diesem Zeitalter

Deshalb verschwendete Jesus keine unnötigen Worte. Er kam gleich zum Kern der Sache und erklärte, das Reich Gottes werde *nicht von dieser Welt* sein, es werde nicht in diesem Zeitalter anbrechen, sondern erst in der Welt von morgen, in einem anderen, zukünftigen Zeitalter. Jesus erklärte, es sei kein Reich sterblicher Menschen, sondern ein Reich von Unsterblichen, das Reich der Gottfamilie.

Jesus sprach: „Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen“ (Joh. 3, 3).

Diese unerwarteten Eröffnungsworte Jesu verwirrten Niko-

demus. Auch heute sind die Anhänger Hunderter von Glaubensgemeinschaften und Sekten christlichen Bekenntnisses in dieser Frage verwirrt. Allerdings fassen sie die Worte Jesu in der Regel anders auf, als Nikodemus das damals tat.

Nikodemus hatte nämlich zumindest begriffen, was mit Geborenwerden gemeint war. Er wußte, daß es das Hervorgehen aus dem Mutterleib bedeutet, mit anderen Worten, daß ein Mensch zur Welt kommt. Heute geben viele religiöse Menschen diesem Wort eine andere Bedeutung. Was Nikodemus nicht verstehen konnte, war lediglich das Wie, d. h. die Art und Weise, wie jemand von neuem geboren werden kann. Er konnte sich nur eine zweite Geburt im physischen Sinne vorstellen.

Zum zweiten Mal als Mensch geboren werden?

Verwirrt fragte er daher: „Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden?“ (Joh. 3, 4). Er war sich nicht im unklaren darüber, was Geborenwerden heißt, sondern nur darüber, was Jesus mit „Wiedergeburt“ meinte; er glaubte, Jesus spreche von einer zweiten *menschlichen* Geburt. Sein Verstand konnte geistliche Dinge nicht erfassen.

Jesus sagte jedoch, daß man, solange man noch Mensch ist, das Reich Gottes nicht sehen kann. Erst wenn man „von neuem geboren“ ist, kann man es sehen. Und nicht nur sehen! Aus Vers 5 ist zu entnehmen, daß das Reich Gottes etwas ist, in das der Mensch *hineinkommen* kann, aber, wie gesagt, nur durch die Wiedergeburt.

Der Schlüssel zum Verständnis des ganzen Themas ist Vers 6: „Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren wird, das ist *Geist*.“

Der Mensch besteht aus Fleisch und Blut, aus vergänglicher Materie. „Du bist Erde und sollst zu Erde werden“, hatte Gott zu Adam gesagt. „Da machte Gott der Herr den Menschen aus Erde vom Acker und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen“ (1. Mose 3, 19 und 2, 7).

Wer von neuem geboren ist, ist Geist

Die Worte Jesu sind unmißverständlich: Wer vom Geist geboren wird, ist Geist.

Das Reich Gottes wird ein Reich von Geistwesen sein, nicht ein Reich von sterblichen Menschen.

Der Mensch tritt bei seiner ersten Geburt aus dem Mutterleib ein in diese Welt. Wenn der Mensch dagegen vom Geist geboren wird, tritt er aus der Kirche Gottes, die physisch ist, ein in das Reich Gottes, in ein Reich von Geistwesen.

Wir alle bestehen noch aus Fleisch und Blut, aus Materie. Der Wiedergeborene dagegen besteht aus Geist, er ist ein Geistwesen, also nicht mehr menschlich, nicht mehr Materie. Er *ist* Geist und besitzt ewiges Leben in sich selbst, d. h., er muß nicht länger durch Atemluft und durch den Blutkreislauf am Leben gehalten werden.

Jesus sagt über das Reich Gottes, das im kommenden Zeitalter die Welt regieren wird: Da „werden sie weder freien noch sich freien lassen, sondern sie sind gleichwie die Engel . . .“ (Matth. 22, 30). Ein Mensch ist also nach der Wiedergeburt kein Engel, sondern *WIE* ein Engel, nämlich als Geistwesen unabhängig von Geschlechtlichkeit.

Weiter erklärte Jesus dem Nikodemus:

„Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist ein jeglicher, der aus Geist geboren ist“ (Joh. 3, 8).

Wind ist unsichtbar wie Geist. Man kann nur seine Wirkungen wahrnehmen. Ebenso ist für uns Menschen aus Fleisch und Blut das Reich Gottes unsichtbar. Die Erben des Gottesreiches werden Geist sein, für das menschliche Auge nicht wahrnehmbar.

Die Energie einer Atombombe

Was die *Wirkungen* des Windes anbelangt, so hat man errechnet, daß ein durchschnittlicher Wirbelsturm weit größere Kräfte freisetzt als die Hiroshima-Atombombe. Wer von denen, die behaupten, schon in diesem Leben „wiedergeboren“ zu sein, wollte sagen, daß er nur einen Bruchteil dieser Kraft besäße! Wer dagegen tatsächlich „von neuem geboren“ ist, wird mit noch viel größerer Kraft und Macht ausgestattet sein.

Nicht, solange wir Fleisch und Blut sind

Der Apostel Paulus legt dar, daß das Reich Gottes etwas ist, das ein Mensch erben kann, jedoch nicht in diesem Zeitalter, nicht, solange er Materie ist. Zwar kann er bereits jetzt zum

Erbschaftsanwärter werden, aber antreten kann er das Erbe noch nicht.

„Das sage ich aber, liebe Brüder, daß Fleisch und Blut nicht können das Reich Gottes ererben; auch wird das Verwesliche nicht erben die Unverweslichkeit“ (1. Kor. 15, 50).

Auch in 1. Korinther 15, 47 heißt es ganz klar: „Der erste Mensch ist von der Erde und irdisch; der andere Mensch ist vom Himmel [ein göttliches Wesen].“

Das ist genau dasselbe, was Jesus dem Nikodemus auseinandersetzte.

In 1. Korinther 15, 48 heißt es dann weiter: „Wie der irdische Mensch (Adam) beschaffen ist, so sind auch die irdischen (Menschen) beschaffen [nämlich aus Fleisch und Blut]; und wie der himmlische Mensch (Christus) beschaffen ist, so sind auch die himmlischen (Menschen) beschaffen“ (Menge-Übers.). Es ist offensichtlich, daß wir Menschen diesen Zustand *nicht in diesem Leben* erreichen werden.

Vers 49: „Und wie wir getragen haben das Bild des irdischen, so werden wir auch tragen das Bild des himmlischen.“ Jetzt sind wir noch Fleisch. Doch wann werden wir Geist sein? Bei der Auferstehung! *Das* ist der Zeitpunkt, zu dem wir „wiedergeboren“ werden. Dann erst können wir das Reich Gottes „sehen“, denn dann sind wir ein Teil dieses Reiches und bestehen aus Geist.

„Das sage ich aber, liebe Brüder, daß Fleisch und Blut nicht können das Reich Gottes ererben; auch wird das Verwesliche nicht erben die Unverweslichkeit. Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen [sterben], wir werden aber alle *verwandelt* werden; und dasselbe plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune schallen, und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir [nämlich die Christen, die dann gerade leben], werden verwandelt werden“ (Vers 50 — 52). Das ist der Zeitpunkt, wenn wir „von neuem geboren“ werden können — keinesfalls vorher!

Inwiefern verwandelt?

Auf welche Weise werden wir dann verwandelt? Die Antwort findet sich in Vers 53:

„Denn dies Verwesliche [wir, wie wir gegenwärtig noch sind] muß anziehen die Unverweslichkeit [den Geist; denn der von Gott Geborene ist Geist], und dies Sterbliche muß anziehen die

Unsterblichkeit.“ Wir müssen aus Materie in Geist verwandelt werden.

Fassen wir kurz zusammen:

Solange wir nicht von neuem geboren sind, können wir das Reich Gottes nicht sehen (Jesus zu Nikodemus, Joh. 3, 3).

Solange wir nicht von neuem geboren sind, können wir nicht in das Reich Gottes kommen (Jesus zu Nikodemus, Joh. 3, 5).

Solange wir Fleisch sind, d. h. solange wir nicht zu Geist *verwandelt* sind, können wir nicht in das Reich Gottes kommen (Jesus zu Nikodemus, Joh. 3, 6 — 8).

Solange wir noch Fleisch und Blut sind, können wir das Reich Gottes nicht erben (Paulus an die Korinther, 1. Kor. 15, 50).

Wir werden erst bei der Auferstehung von verweslichem Fleisch zu Geist verwandelt werden. Die Auferstehung aber findet statt bei der Wiederkehr Christi (1. Kor. 15, 50 — 53 und 22 — 23).

„Wiedergeboren werden“ ist gleichbedeutend mit „in das Reich Gottes kommen“, „das Reich Gottes sehen“ und „das Reich Gottes erben“. Bis zur Auferstehung gibt es keine Möglichkeit, wiedergeboren zu werden. Bis dahin ist der echte Christ lediglich Erbschaftsanwärter.

Wer ist ein Christ?

Nicht jeder Mensch ist Erbschaftsanwärter auf das Reich Gottes, sondern nur der echte Christ; nur er wird wiedergeboren werden. Wie aber definiert die Bibel einen echten Christen? „Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein“ (Röm. 8, 9). Wer den heiligen Geist nicht empfangen hat (in wem der heilige Geist nicht wohnt), der ist kein Christ. Kirchenmitgliedschaft macht den Menschen noch lange nicht zum Christen. Nur wer den Geist Gottes empfangen hat und sich von ihm leiten läßt, ist in den Augen Gottes ein Christ.

Ein Vergleich

Der Prozeß, den ein Mensch vom Empfang des heiligen Geistes bis zur Wiedergeburt durchläuft, läßt sich treffend vergleichen mit dem biologischen Befruchtungsvorgang und dem anschließenden Reifeprozeß bis hin zur Geburt als Mensch.

Wenn ein Mensch den heiligen Geist empfängt, dann entspricht das dem Eindringen der Samenzelle in das Ei. Ein befruchtetes Ei, ein Embryo, ist jedoch noch kein geborenes Wesen; zwar wohnt ihm bereits Leben von seinem Erzeuger inne, aber es existiert noch nicht selbständig.

Ebenso ist auch ein geistgezeugter Mensch noch nicht vom Geist geboren, er ist noch kein Geistwesen, dem ewiges Leben innewohnt.

Wir lesen in Römer 8, Vers 11: „Wenn nun der Geist des, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird derselbe, der Jesus Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt...“

Anhand unserer Analogie ist dieser Satz nicht allzu schwer zu verstehen. Hier werden menschliche Geburt und geistlich-göttliche Wiedergeburt in direkten Zusammenhang gebracht. Jesus sagte, der aus dem Fleisch Geborene sei Fleisch, also ein Mensch, und der aus dem Geist (Gott) Geborene sei Geist, also ein Geistwesen.

Menschliches Leben beginnt mit dem Augenblick der Befruchtung einer weiblichen Eizelle durch eine männliche Samenzelle. Durch den Vater wird ein neues menschliches Lebewesen in der Mutter gezeugt, die dieses Leben dann zur Welt bringt. Der väterliche Anteil an dem Gesamtverlauf, der in der Geburt gipfelt, beschränkt sich ausschließlich auf die Zeugung. Halten wir besonders die Tatsache fest, daß Zeugung und Geburt zu verschiedenen Zeiten erfolgen.

Hier wird bereits deutlich, wie absurd es ist und daß es auf Täuschung beruht, zu meinen, der Mensch sei „von neuem geboren“, sobald er „Christus in sich aufnimmt“, „Jesus annimmt“, „sich zu Christus bekennt“ oder Gottes heiligen Geist empfängt.

Der Zeitfaktor

Der menschliche Fortpflanzungsprozeß nimmt Zeit in Anspruch; zwischen Zeugung und Geburt liegt ein Zeitraum von 9 Monaten, nämlich die Zeit der Schwangerschaft, während der die Reifung des Kindes vonstatten geht.

Unmittelbar nach der Empfängnis heißt das befruchtete Ei *Embryo*, einige Monate später *Fötus*. Während der neunmonatigen Schwangerschaft gilt der Embryo bzw. Fötus noch nicht als geboren. Zwar ist das heranreifende Lebewesen bereits das Kind seiner Eltern, doch noch ist es ein ungeborenes Kind; der Prozeß seines Heranreifens bis zur Geburt ist noch nicht abgeschlossen.

Der *geistliche* Prozeß, der zur *Wiedergeburt* führt, beginnt

damit, daß Gott selbst uns zu göttlichem Leben zeugt, indem er uns seinen heiligen Geist gibt, der dann „in uns wohnt“. Sehen wir uns dazu noch einmal Römer 8, 11 an: „Wenn nun der Geist des, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird derselbe, der Jesus Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt.“ Wie in 1. Korinther 15, 50 — 53, so ist auch hier von der Auferstehung die Rede.

Die Kirche — unsere Mutter

Hat ein Mensch bereut, sich in festem Glauben taufen lassen und daraufhin den heiligen Geist empfangen, dann ist er damit ein Glied der Kirche Gottes — Gottes Geist tauft ihn hinein in die Kirche. Die Kirche wird auch der Leib Christi genannt. Wir lesen: „Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leibe getauft“ (1. Kor. 12, 13).

In Hebräer 12, 22 — 23 wird die Kirche als das „himmlische Jerusalem“ bezeichnet, und in Galater 4, 26 heißt es: „Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freie; die ist unsre Mutter.“

Wir können also unsere Analogie noch etwas weiter führen: Gott der Vater zeugt uns durch seinen heiligen Geist hinein in die Kirche, und für die Dauer unserer geistlichen Heranreifung ist die Kirche unsere Mutter.

Die *menschliche* Mutter hat die Funktion, ihrem ungeborenen Kind die notwendige physische Nahrung zuzuführen, damit es reifen und wachsen kann. Sie trägt es so lange in der sicheren Geborgenheit ihres Leibes, bis es bereit ist, den Mutterleib zu verlassen.

Die *geistliche* Mutter, die Kirche, hat die Aufgabe, „die Herde zu weiden“ (1. Petr. 5, 2), und zwar durch die Diener Gottes, die Gott eingesetzt hat, das geistliche Wachstum eines jeden Christen zu fördern, so daß „die Heiligen zugerüstet würden zum Werk des Dienstes. Dadurch soll der Leib Christi erbaut werden, bis daß wir alle hinankommen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur Reife des Mannesalters“ (Eph. 4, 12 — 13). Genauso wie der menschliche Fötus in der Zeit zwischen Zeugung und Geburt reift und physisch heranwächst, so wächst und reift auch der vom Geist Gottes gezeugte Christ, bevor er von neuem geboren wird.

Doch die Kirche hat nicht nur die Aufgabe, die Mitglieder

mit geistlicher Nahrung — dem Wort Gottes — zu versorgen, sondern sie dient darüber hinaus auch dazu, die gezeugten, aber noch ungeborenen Kinder Gottes vor geistlichem Schaden zu bewahren, wie aus Epheser 4, 14 hervorgeht: „Auf daß wir nicht mehr unmündig seien und uns bewegen und umhertreiben lassen von jeglichem Wind der Lehre durch Bosheit der Menschen und Täuscherei, womit sie uns beschleichen und verführen.“

Dann, zur Zeit der Auferstehung, werden die gezeugten Kinder Gottes von der geistlichen Mutter — der Kirche — in das Reich Gottes, in die Gottfamilie, hineingeboren.

Schon heute Gottes Kinder

Die echten Christen sind zwar noch nicht von Gott geboren, aber sie sind bereits Gottes Kinder: „Denn welche der Geist Gottes treibt [besser: leitet], die sind Gottes Kinder“ (Röm. 8, 14). Das ungeborene Kind im Mutterleib ist ja schließlich auch das Kind seiner Eltern, obwohl es noch nicht das Licht der Welt erblickt hat. Genauso ist es mit dem Menschen, wenn der Geist Gottes in ihm wohnt und ihn leitet: Er ist heute schon ein Kind Gottes.

Wie gesagt, der heutige Christ ist erbberechtigt, er ist Erbschaftsanwärter, aber er hat das Erbe noch nicht angetreten.

Daher lesen wir bei Römer 8, 17: „Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, wenn anders wir mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden“, nämlich bei der künftigen Auferstehung.

Die Auferstehung wird hier als etwas Herrliches bezeichnet; sie ist gleichbedeutend mit der Wiedergeburt.

„Denn das sehnsüchtige Harren des Geschaffenen wartet auf das Offenbarwerden der Söhne Gottes“ (Röm. 8, 19, Menge-Übers.). Hier ist vom Zeitpunkt der Wiederkehr Christi die Rede, wenn das Reich Gottes errichtet wird und die gezeugten Kinder Gottes zu ewigem Leben auferstehen.

Die Auferstehung ist eine echte Geburt. Durch sie werden wir zu Geist verwandelt und kommen in das Reich Gottes. Wir werden befreit von unserer eigenen Vergänglichkeit und von dieser verkehrten Welt.

Die Auferstehung Christi — seine Wiedergeburt

Lesen wir weiter in Römer 8: „Denn welche er zuvor ersehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich sein sollten dem

Ebenbilde seines Sohnes, auf daß derselbe [Jesus] der Erstgeborne sei unter vielen Brüdern“ (Vers 29).

Vergleichen wir dies mit Römer 1, 3 — 4: „... von seinem Sohn Jesus Christus, unserm Herrn, der geboren ist aus dem Geschlecht Davids nach dem Fleisch, und nach dem Geist, der da heiligt, eingesetzt ist als Sohn Gottes... durch die Auferstehung von den Toten.“

Nach seiner Geburt als Mensch war Jesus ein sterblicher Nachkomme Davids. Jedoch nach der Auferstehung von den Toten — seiner Wiedergeburt — war er der Sohn Gottes. Er ist nun nicht mehr Mensch, sondern Geist — ein Geistwesen. Durch die Auferstehung wurde er der Erstgeborene unter vielen Brüdern, die ebenfalls von neuem geboren werden, wenn der Zeitpunkt ihrer Auferstehung kommt.

Natürlich wußte Paulus, wie auch wir es wissen, daß Jesus bereits seit seiner Geburt ein Sohn Gottes war; er war jedoch zunächst lediglich von Gott *gezeugt*. Paulus arbeitet hier den Kontrast zwischen menschlicher Geburt und geistlicher Wiedergeburt heraus, ähnlich wie wir das hier tun.

Keinesfalls darf man aber nun daraus folgern, Jesus sei ein Sünder gewesen und habe der Erlösung bedurft. Er war vielmehr der Wegbereiter, der uns mit seinem Beispiel zeigte, wie auch wir von Gott geboren werden können.

Wie werden wir nun sein, wenn wir von neuem geboren sind? Die Antwort lautet: „Unsre Heimat aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesus Christus, des Herrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären [verwandeln] wird, daß er gleich werde seinem verklärten Leibe“ (Phil. 3, 20 — 21). Vom verklärten Christus heißt es in Offenbarung 1, 14 — 16: „Seine Augen [waren] wie eine Feuerflamme..., und sein Angesicht leuchtete, wie die Sonne scheint in ihrer Macht.“

Schon gezeugt, aber noch nicht geboren

So zeigt uns also Schriftstelle auf Schriftstelle, Analogie auf Analogie, Vergleich auf Vergleich, daß die Wiedergeburt ein PROZESS ist, bei dem der Zeitfaktor eine wichtige Rolle spielt — nicht anders als bei der menschlichen Geburt.

Bei der *Zeugung* durch den Vater bzw. der *Empfängnis* von seiten der Mutter, wenn Samenzelle und Eizelle sich vereinigen, wird das befruchtete Ei zum *Embryo*. Es wird jedoch zu diesem

Zeitpunkt noch nicht *geboren*. Für die Dauer von neun Monaten, genannt Schwangerschaft, bleibt es im Mutterleib, wo es körperlich reift und heranwächst. Während dieser Zeit ist es bereits das Kind seiner Eltern.

Genauso ist es, wenn der geistliche Vater, Gott, einen Menschen durch seinen heiligen Geist (das geistliche Gegenstück zur menschlichen Samenzelle) zeugt. Vom Zeitpunkt der Zeugung durch den Geist Gottes an ist der Mensch bereits ein Kind Gottes.

Doch wie gesagt, noch ist er *Mensch* — ist er Fleisch und Blut. Er muß noch einen Reifungsprozeß durchlaufen, und zwar bis zum Tode bzw. bis zur Auferstehung. Bis dahin befindet er sich in der „Schwangerschaftsperiode“ — in dem *Prozeß*, der zur Wiedergeburt führt. Er befindet sich in der Kirche Gottes, aber die Kirche ist *nicht* das Reich Gottes!

Die Kirche ist die Gemeinschaft der *gezeugten* Kinder Gottes — ihre Glieder sind Menschen aus Fleisch und Blut. Sterbliche Menschen aber können Johannes 3, 3 zufolge das Reich Gottes nicht sehen. Das Reich Gottes ist vielmehr die Gemeinschaft der *geistgeborenen* Kinder Gottes. Der *geistgezeugte* Mensch durchläuft in der Kirche lediglich einen Reifungsprozeß, der zu seiner Wiedergeburt führt; er ist aber noch nicht im Reich Gottes, er ist noch nicht wiedergeboren.

Der Christ befindet sich in einem Reifungsprozeß, in der „Schwangerschaftsperiode“ bis zur Geistgeburt. Er muß geistlich wachsen, um charakterlich Gott ähnlich zu werden, ehe er in das Reich Gottes hineingeboren werden kann.

Mehr Macht als der Wind

Über die Bestimmung des Menschen gibt auch eine andere, vielfach mißverstandene Bibelstelle Aufschluß, die wir in Hebräer 2, 6 finden.

Doch zunächst zu Hebräer 1, 2 — 3: Gott hat „... in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn. Ihn hat Gott gesetzt zum Erben über alles [über das ganze Universum]; durch ihn hat er auch die Welt gemacht. Er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens und trägt [erhält] alle Dinge [das ganze Universum] mit seinem kräftigen Wort.“ „Alle Gewalt im Himmel und auf Erden“ ist Christus gegeben (Matth. 28, 18). Mit der Vollmacht Gottes regiert er das ganze Universum.

In Hebräer 2, 6 wird dann aus Psalm 8, 5 — 7 zitiert: „Was ist der Mensch, daß du sein gedenkest?“

Ja, aus welchem Grunde denkt der große Gott an uns sterbliche Menschen? Wozu stellte er uns auf diese Erde? Was ist der Sinn des Lebens? Worin liegt unsere Bestimmung?

Die Antwort auf diese Fragen übersteigt die kühnsten Träume! Lesen Sie **Vers 7**:

„Du hast ihn [den Menschen] eine kleine Zeit niedriger sein lassen als die Engel; mit Preis und Ehre hast du ihn gekrönt und hast ihn gesetzt über die Werke deiner Hände [über die ganze Schöpfung]...“

Und es wird noch deutlicher: „...alles [das ganze Universum] hast du unter seine Füße getan. Wenn er ihm alles unter die Füße getan hat, so hat er nichts ausgenommen, was ihm nicht untertan wäre...“ Diese Worte bedeuten nicht mehr und nicht weniger, als daß das ganze weite, endlose Universum den **GEBORENEN SÖHNEN GOTTES** unterstellt ist.

Doch bisher ist nur Christus von Gott geboren worden, und daher heißt es weiter: „Jetzt aber sehen wir noch nicht, daß ihm [dem Menschen] alles untertan ist“ (Vers 8).

Was aber sehen wir heute schon? „...Jesus sehen wir... gekrönt mit Preis und Ehre“ (Vers 9). Ja, Jesus hat bereits heute das Regierungsamt über das ganze Universum empfangen, wie wir aus dem 1. Kapitel wissen. Nur ist es Satan inzwischen noch erlaubt, sein Werk der Verführung so lange fortzusetzen, bis der Zeitpunkt gekommen ist, da auch wir unser Erbe antreten und mitregieren werden.

„Denn es geziemte ihm, um dessen willen alles ist und durch den alles ist, nachdem er viele Söhne zur Herrlichkeit geführt hatte, den Urheber [Wegbereiter] ihrer Rettung durch Leiden hindurch zur Vollendung zu bringen. Denn beide, sowohl der Heiligende als auch die, welche geheiligt werden, kommen alle von dem gleichen Vater her; aus diesem Grunde schämt er sich auch nicht, sie ‚Brüder‘ zu nennen“ (Vers 10 — 11, Menge-Übers.).

Christus — der „Erstgeborene unter vielen Brüdern“

Wie bereits ausgeführt, sind wir Erben Gottes und Miterben Christi — Brüder Christi. Durch seine Auferstehung zur Herrlichkeit ging er uns allen voran.

Christus ist der Erstgeborene unter vielen Brüdern. Er hat das Universum geerbt. Wir hingegen sind vorläufig nur Anwärter auf dieses Erbe; wir sind noch im Reifungsprozeß und warten darauf, von Gott geboren zu werden. Bis dahin ist Jesus der Hohepriester, der unsere geistliche Entwicklung steuert und uns darauf vorbereitet, mit ihm als Könige und Priester zu regieren, und zwar über die Erde (Offenb. 5, 10). Diese erste Periode wird tausend Jahre dauern.

Die ersten tausend Jahre

Während dieser tausend Jahre wird Jesus Christus vom Thron seines irdischen Vorfahren David in Jerusalem aus regieren (Jes. 9, 6). „Und wer da überwindet und hält meine Werke bis ans Ende, dem will ich Macht geben über die Heiden [Völker], und er soll sie weiden mit einem eisernen Stabe...“ (Offenb. 2, 26 — 27). Und von wo aus sollen *wir* regieren? Jesus sagte: „Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Throne zu sitzen [in Jerusalem], wie ich überwunden habe und mich gesetzt mit meinem Vater auf seinen Thron“ (Offenb. 3, 21).

Wenn wir als Gottes Kinder geboren sind, dann werden wir Geistwesen sein und nicht mehr aus Fleisch und Blut bestehen. Wir werden über gewaltige Macht verfügen und mit Christus tausend Jahre lang die Völker der Erde regieren.

Und was kommt *nach* jener Zeit? Aus Hebräer 2 erfahren wir, daß wir dann mit Christus über das gesamte Universum herrschen werden. Denn diese Macht wurde Christus verliehen und damit auch uns, den Miterben Christi.

Das ganze Universum

Viele Menschen lesen über die wichtigsten Aussagen der Bibel hinweg, ohne deren fundamentale Bedeutung zu erkennen.

Fragen Sie sich doch einmal bei folgenden Schriftstellen, ob Sie je die volle Bedeutung dieser Worte verstanden haben:

Matthäus 28, 18: „Und Jesus trat zu ihnen [nach seiner Auferstehung], redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben *alle Gewalt* im Himmel und auf Erden.“

Matthäus 11, 27: „Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater.“

Johannes 3, 35: „Der Vater hat den Sohn lieb und hat ihm *alles* in seine Hand gegeben.“

Johannes 13, 3 (während des letzten Passahmahls): „... und Jesus wußte, daß ihm der Vater hatte *alles* in seine Hände gegeben und daß er von Gott gekommen war und zu Gott ging.“

Johannes 16, 15: „*Alles*, was der Vater hat, das ist mein.“

1. Korinther 15, 27 — 28: „Denn *alles* hat er [der Vater] unter seine [Christi] Füße getan. Wenn er aber sagt, *alles* sei untertan, ist's offenbar, daß ausgenommen ist der, der ihm alles untergetan hat [der Vater]. Wenn aber *alles* ihm untertan sein wird, alsdann wird auch der Sohn selbst untertan sein dem, der ihm alles untergetan hat, auf daß Gott sei alles in allem.“

So unfafßbar es auch scheint, diese immer wieder erwähnte universale Macht werden wir gemeinsam mit Christus, als seine Miterben, übernehmen und ausüben.

Während des Reifungsprozesses müssen wir wachsen

Hier ist noch einmal der Vergleich mit dem menschlichen Leben notwendig, das aus dem entsteht, was die Bibel als „vergänglichen Samen“ bezeichnet, dem männlichen Sperma. Göttliches Leben entspringt aus etwas Unvergänglichem, nämlich aus dem heiligen Geist Gottes, der in den Menschen eindringt. Genauso wie der menschliche Embryo wachsen muß, um zum Fötus zu reifen, und wiederum wachsen muß bis zu dem Zeitpunkt, da er in die menschliche Familie hineingeboren wird, so muß auch der Christ, in dem sich der Keim zu göttlichem Leben befindet, nachdem er den unvergänglichen Geist Gottes empfangen hat, charakterlich wachsen, um schließlich in die Gottfamilie hineingeboren zu werden. Erst dann wird er vollkommen sein und nicht mehr sündigen können.

Dazu gibt Petrus eine Analogie: „... als die da wiedergeboren [„wiedergezeugt“, wie die Elberfelder Übersetzung es in der Anmerkung richtig wiedergibt] sind nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen...“ (1. Petr. 1, 23). Der „unvergängliche Same“ ist der Geist Gottes, durch den wir zu ewigem Leben gezeugt werden, „... nämlich aus dem lebendigen Wort Gottes, das da bleibt“.

Im zweiten Kapitel, Vers 2, sagt Petrus: „Seid begierig nach

der vernünftigen lauterer Milch wie die neugeborenen Kindlein . . .“ Daraus darf man nicht voreilig folgern, wir seien bereits zur Vollkommenheit gereifte, wiedergeborene Geistwesen und hätten schon unser Erbe, das Reich Gottes, angetreten. Petrus vergleicht hier lediglich den geistlichen Reifeprozess des Christen mit dem physischen Reifeprozess eines Menschenkindes. Er behauptet nicht, wir seien bereits *geborene* Kinder im Reich Gottes, sondern „*wie* die neugeborenen Kindlein“.

Petrus will darauf hinweisen, daß ein Christ geistlich wachsen muß, ebenso wie ein menschliches Kind genährt wird und physisch wächst. Deshalb fordert er die Christen auf: „Seid begierig nach der vernünftigen lauterer Milch . . .“ — gemeint ist die Unterweisung in der göttlichen Wahrheit —, „ . . . daß ihr durch dieselbe zunehmet zu eurem Heil.“ Paulus bezeichnet in Epheser 4, 13 die „Reife des Mannesalters“ als Ziel. Nach unserer Wiedergeburt werden wir keine hilflosen Kinder sein, sondern Geistwesen von höchster Vollkommenheit, zur Sünde nicht fähig. Gleich einem Kinde, das körperlich wachsen muß, so müssen auch wir als Christen in diesem Leben wachsen, und zwar in Erkenntnis und Charakter (2. Petr. 3, 18). Erst bei der Auferstehung, nicht vorher, werden wir wirkliche Vollkommenheit erlangen.

Ein weiterer Vergleich

Ein bekehrter Christ ist in diesem Leben bereits ein Kind Gottes, und zwar ein *gezeugtes* Kind, noch nicht geboren. In ihm wohnt der heilige Geist Gottes, der Keim zu ewigem Leben, zu geistlich-göttlichem Leben. Er hat dieses Leben jedoch nur, solange er mit Gott verbunden ist. Er hat noch nicht ewiges Leben *aus sich heraus*, unabhängig von Gott. Noch kann er es verlieren — noch kann es zur „Fehlgeburt“ kommen.

Hier haben wir erneut einen Vergleich mit dem menschlichen Fötus. Durch die Nabelschnur mit seiner Mutter verbunden und von dieser genährt, wird der Fötus am Leben erhalten; doch, wie gesagt, noch kann es zur Fehlgeburt kommen.

In 1. Johannes 5, 11 heißt es: „Und das ist das Zeugnis, daß uns Gott das ewige Leben gegeben hat, und *solches Leben ist in seinem Sohn.*“ Wir sind in diesem Leben noch nicht zu ewigem Leben *geboren*. Wir besitzen es nicht unabhängig von Christus.

Die Verbindung mit ihm durch seinen Geist ist gewissermaßen die Nabelschnur, die uns am (geistlichen) Leben erhält. Dazu auch Vers 12: „Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.“ Das heißt: Wer ohne Verbindung zu Christus ist, der hat *kein* ewiges Leben.

Wenn ein Mensch geboren ist, lebt er selbständig, d. h., er lebt aus sich selbst heraus, unabhängig von seiner Mutter. Hier wird der Unterschied zwischen gezeugtem und geborenem Leben deutlich. Allerdings trifft die Analogie insofern nicht ganz zu, als die geistliche Mutter, die Kirche, den Christen zwar nährt und schützt, das ewige Leben jedoch von Gott her in ihn einströmt. Wenn der Christ von neuem geboren wird, dann erhält er *eigenes*, ewiges Leben. Dieser Zustand liegt gegenwärtig noch nicht vor.

Inwiefern der „eingeborene“ (einzige) Sohn?

König David von Israel besaß den heiligen Geist Gottes. Nach seinem Ehebruch mit Bathseba und der Ermordung Urias betete er voller Reue zu Gott: „Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen, beständigen Geist. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir“ (Ps. 51, 12 — 13).

Die Propheten hatten ebenfalls den heiligen Geist Gottes empfangen. Petrus schrieb: „... von dem heiligen Geist getrieben [geleitet] haben Menschen im Namen Gottes geredet“ (2. Petr. 1, 21). Wenn der Geist Gottes nicht in ihnen gewohnt hätte, wären sie wohl kaum als „vom heiligen Geist getriebene Menschen“ bezeichnet worden.

Nach Christi eigenen Worten werden die Patriarchen Abraham, Isaak und Jakob im Reich Gottes sein (Luk. 13, 28). Also „wohnte“ der Geist Gottes in ihnen, sie waren von Gott gezeugt. Dagegen waren sie noch nicht von Gott *geboren*, denn Jesus ist „der Erstgeborene unter vielen Brüdern“ (Röm. 8, 29).

Warum wird dann aber Jesus der „eingeborene“ (einzige) Sohn Gottes genannt (Joh. 1, 14 und 18; 3, 16 und 18; 1. Joh. 4, 9), wenn diese Patriarchen doch schon Jahrhunderte *vor* der Geburt Christi vom heiligen Geist Gottes gezeugt waren?

Die Antwort lautet: Alle Bibelstellen, die Jesus als den „eingeborenen“, d. h. den einzigen Sohn Gottes bezeichnen, mei-

nen damit seine Zeugung als „Menschensohn“, seine Geburt durch seine menschliche Mutter Maria. Jesus ist der einzige, der vor seiner Geburt als *Mensch* von Gott gezeugt wurde.

Was dagegen die geistliche Zeugung betrifft, die zur *Wiedergeburt* führt, so war Jesus weder der einzige noch der erste, denn Abraham, David und die anderen Propheten des Alten Testaments waren ebenfalls von Gott gezeugt.

Bevor Jesus von Maria empfangen wurde, war er *nicht* der Sohn Gottes. „Gott“ ist eine *Familie*, und Christus war ein Glied dieser Familie. In Johannes 1 wird er *Logos*, das Wort, genannt. Wie der Vater, so hat auch er von Ewigkeit an existiert. Seine Geburt als *Mensch* war seine *erste* Geburt. Er gab alle Herrlichkeit auf, die er mit dem Vater geteilt hatte, um in die Welt hineingeboren zu werden, damit er sie rette.

Jesus war auch der erste, der von Gott geboren wurde; er ist auferstanden und damit „der Erstgeborene unter vielen Brüdern“. Seine Auferstehung war seine *Wiedergeburt*. Wir, wie auch Abraham und viele andere, werden erst bei der Auferstehung wiedergeboren werden. „Diese alle haben durch den Glauben das Zeugnis Gottes empfangen und doch nicht erlangt, was verheißen war [sie wurden noch nicht in das Reich Gottes hineingeboren], weil Gott etwas Besseres für uns zuvor ersehen hat, damit sie nicht ohne uns vollendet würden“ (Hebr. 11, 39 — 40).

Dies ist ein weiterer Beweis dafür, daß die Bekehrung — der Empfang des heiligen Geistes — erst die *Zeugung* ist, noch nicht die *Wiedergeburt*. Die Patriarchen und Propheten des Alten Testaments empfangen zwar Gottes Geist, doch wurde niemand von ihnen „wiedergeboren“. Jesus war der *erste*, der von neuem geboren wurde, und er ist auch bislang der einzige.

Was ist der Weg?

Nun noch einmal zu der Frage, was man tun muß, um zur Wiedergeburt zu gelangen. Es war Petrus, der den Weg und die Bedingungen erläuterte: „Tut Buße [bereut]“, so sagte er, „und lasse sich ein jeglicher taufen“, nämlich zum Zeichen des Glaubens an Christus und seinen Opfertod, der uns die Vergebung unserer Sünden ermöglicht, sowie an seine Auferstehung, durch die der Weg für uns frei ist, von neuem geboren zu werden und ewiges

Leben zu erlangen. Wenn wir diese Vorbedingungen erfüllen, werden wir den heiligen Geist empfangen. Und was nützt dieser Geist?

Menschen, in denen der heilige Geist wohnt, gehören Christus an (Röm. 8, 9); alle anderen gehören ihm nicht an. Wenn aber Gottes Geist im Menschen wohnt, dann wird Gott diesen Menschen ebenso wie Christus von den Toten auferstehen lassen und ihn zu unsterblichem Geistleben erwecken. Er wird Geist sein, wie Christus bereits Geist ist.

Mit all diesen Bibeltexten ist eindeutig nachgewiesen, daß wir nur durch die Auferstehung zu ewigem Leben, durch die Umwandlung zu Geist, wiedergeboren werden können.

Übersetzungsschwierigkeiten

Es gibt einige Bibelverse, die auf den ersten Blick unseren bisherigen Ausführungen zu widersprechen scheinen. Dabei handelt es sich jedoch, wie wir gleich sehen werden, lediglich um Fehler, die sich bei der Übersetzung des griechischen Urtextes eingeschlichen haben.

Wenn z. B. ein und dasselbe griechische Wort mehrere Bedeutungen haben kann, dann muß der Übersetzer nach eigenem Ermessen eine Entscheidung treffen. Auf den Bibeltext bezogen, braucht man nur die verschiedenen Bibelübersetzungen miteinander zu vergleichen, um festzustellen, daß verschiedene Übersetzer zuweilen zu verschiedenen Entscheidungen gelangten, die nicht alle zugleich richtig sein können.

Bei unserem Thema „Wiedergeburt“ geht es um die griechische Vokabel, die in den deutschen Bibelübersetzungen mit „geboren“ wiedergegeben ist und die Jesus in seinem Gespräch mit Nikodemus verwendete.

Für das griechische Wort *gennao* in Johannes 3, 3 — 8 hat Dr. Hermann Menge in seinem Altgriechischen Wörterbuch folgende Bedeutungen genannt: „(er)zeugen, gebären, hervorbringen“.

Mit *gennao* ist ein Prozeß gemeint, der durch eine Geburt abgeschlossen wird. Manchmal liegt die Betonung, je nach Sinnzusammenhang, auf der ersten Phase, der Zeugung, und manchmal auf der letzten Phase, der Geburt. Auf jeden Fall schließt

gennao die Zeit der Schwangerschaft, des Wachsens und Reifens, mit ein.

Es kommt also wie bei der physischen Menschwerdung der *Zeitfaktor* ins Spiel, denn zwischen Vereinigung von Samen- und Eizelle und Geburt liegt normalerweise ein Zeitraum von neun Monaten.

Es wäre lächerlich zu sagen, in dem Moment der Befruchtung sei der Embryo geboren. Einer Befruchtung muß der zeitlich festgelegte Reifungsprozeß folgen. Embryo und Fötus müssen wachsen, ehe ein Mensch geboren werden kann.

Nicht anders ist es mit der Wiedergeburt, der geistlichen Geburt.

Ein Christ befindet sich in dem Prozeß, der mit *gennao* beschrieben wird: Er ist vom Geist Gottes gezeugt, er ist dabei, in der Wahrheit zu wachsen und zu reifen, aber er ist noch nicht geboren; die letzte Phase des *gennao* steht noch aus. Er lebt und reift in seiner geistlichen Mutter, der Kirche, die sich *in* dieser gegenwärtigen vergänglichem Welt befindet und dennoch nicht *von* dieser Welt ist.

Erst wenn der geistgezeugte, aber noch sterbliche Mensch aus Geist *geboren* wird, ist er selbst Geist. Er ist dann ein *zweites* Mal geboren.

Wo der Christ jetzt steht

Die bisherige Erörterung des griechischen Wortes *gennao* zeigt klar, daß es auf den jeweiligen Zusammenhang ankommt, ob dieses Wort richtig mit „wiedergeboren“, „gezeugt“ oder „im Prozeß zwischen Zeugung und Geburt begriffen“ übersetzt werden muß.

Jesus bezog sich in seinem Gespräch mit Nikodemus auf den Zeitpunkt, an dem wir das Reich Gottes sehen werden. Es ist der Zeitpunkt des Hineingeborenwerdens in das Reich Gottes. Das Reich Gottes wiederum ist mit der Gottfamilie identisch. Daher ist es richtig, daß die Übersetzer der Bibel das griechische Wort *gennao* in Johannes 3,3 — 8 mit „geboren“ übertragen haben.

Wenn wir das im Zusammenhang mit 1. Korinther 15,45 — 53, dem Auferstehungskapitel, sehen, dann wird völlig

klar, daß wir, solange wir Menschen aus Fleisch und Blut sind, nicht in das Reich Gottes kommen können. Vielmehr wird es erst eine Auferstehung geben, durch die wir dann zu Geistwesen verwandelt werden.

Mit der Wiedergeburt ist der Zustand gemeint, wenn wir nicht mehr Fleisch und Blut, sondern Geist sein werden. Er liegt noch in der Zukunft.

In manchen Bibelstellen jedoch findet man das griechische Wort *gennao* auch auf den *gegenwärtigen* Zustand von Christen bezogen. Das ist auch gar nicht unverständlich, denn *gennao* umfaßt ja, wie wir nun wissen, den gesamten Prozeß zwischen Zeugung und Geburt. Der Christ ist ja bereits von Gott gezeugt und damit Gottes gezeugtes Kind, wiewohl noch nicht geboren — nicht anders, als der menschliche Embryo bzw. Fötus das ungeborene Kind seiner menschlichen Eltern ist.

Der Zustand, d. h. der Zeitabschnitt, in dem wir uns gegenwärtig befinden, entspricht dem Zustand zwischen Zeugung und Geburt, in der Humanmedizin kurz als *Schwangerschaft* bezeichnet.

Christen sind *gezeugte* Kinder Gottes, aber noch Menschen aus Fleisch und Blut. Wir haben das Erbe des Reiches Gottes noch nicht angetreten, und daher sind wir auch noch nicht von Gott GEBOREN.

Der vom Menschen Geborene ist in eine Menschenfamilie — ins Menschenreich — hineingeboren, und der von Gott Geborene ist in die Gottfamilie — das Reich Gottes — hineingeboren. Dies ist die Wahrheit, so unglaublich sie auch klingen mag.

Nun erhebt sich die Frage: Wie ist es aber dann möglich, daß in vielen Bibelstellen, die sich auf den Zustand des Christen *in diesem Leben* beziehen, dennoch *gennao* mit „geboren“ übersetzt wurde? Richtig kann das nicht sein, das haben wir bewiesen. Woher also rührt der Irrtum der Übersetzer?

Nun, die am weitesten verbreitete Lehre über das Reich Gottes besagt, die Kirche sei das Reich Gottes, und jeder, der zur Kirche gehört, sei bereits im Reich Gottes, also „wiedergeboren“. Diese Doktrin wurde auch weitgehend vom Protestantismus übernommen. Eine Ausnahme macht jene Richtung, die das Reich Gottes als ein sittliches Ideal „in den Herzen der Menschen“

versteht. Die meisten Bibelübersetzer gingen bei ihrer Arbeit von einer dieser beiden falschen Vorstellungen aus, und die Folge war, daß an vielen Stellen, wo das Wort *gennao* mit *gezeugt* hätte übersetzt werden müssen, das Wort *geboren* steht. Der Übersetzer wählte jeweils das mit seiner falschen Vorstellung übereinstimmende Wort.

In allen Fällen, wo sich das Wort *gennao* auf geistgezeugte Christen bezieht, hätte es in deutscher Übersetzung „gezeugt“ heißen müssen.

Hier einige Beispiele:

Johannes 1, 13 lautet in der Lutherübersetzung folgendermaßen: „... welche nicht von dem Geblüt noch von dem Willen des Fleisches noch von dem Willen eines Mannes, sondern von Gott *geboren* sind.“ Die Übersetzung von Dr. Menge lautet dagegen: „... die nicht durch Geblüt oder durch den Naturtrieb des Fleisches, auch nicht durch den Willen eines Mannes, sondern aus Gott *gezeugt* sind.“ Menge setzt hinter „gezeugt“ jeweils in Klammern „oder: geboren“, was aber, wie wir nun wissen, falsch und überflüssig ist.

Weitere Beispiele finden sich im 1. Brief des Johannes.

Die Menge-Übersetzung gibt 1. Johannes 2, 29 richtig wieder: „... daß jeder, der Gerechtigkeit übt, aus ihm *erzeugt* ist.“ In der Lutherübersetzung lautet derselbe Text: „... der ist von ihm *geboren*.“

In 1. Johannes 4, 7 übersetzt Luther: „... der ist von Gott *geboren* und kennt Gott“, während die Menge-Übersetzung diesen Fehler korrigiert und richtig sagt: „... jeder, der liebt, ist aus Gott *erzeugt*.“

In der Lutherbibel wurde 1. Johannes 5, 1 fälschlicherweise wie folgt übersetzt: „Wer da glaubt, daß Jesus sei der Christus, der ist von Gott *geboren*; und wer da liebt den, der ihn *geboren* hat, der liebt auch den, der von ihm *geboren* ist.“

Hier kommt im griechischen Text das Wort *gennao* dreimal vor, und dreimal wurde es fälschlich mit „geboren“ wiedergegeben.

Dr. Menge korrigierte in seiner Übersetzung auch diesmal den Fehler und sagt richtig: „Jeder, der da glaubt, daß Jesus der Gottgesalbte ist, der ist aus Gott *erzeugt*, und jeder, der seinen Vater liebt, liebt auch dessen Kinder.“ Und in einer Fußnote

dazu heißt es ausdrücklich: „... und jeder, der den *Erzeuger* liebt, liebt auch den von ihm *Erzeugten*.“

Ein weiteres Beispiel in dieser Reihe ist 1. Johannes 5, 4, wo es in der Lutherübersetzung fälschlich lautet: „... denn alles, was von Gott *geboren* ist, überwindet die Welt...“, während es in der Menge-Übersetzung richtig heißt: „... denn alles, was aus Gott *erzeugt* ist, überwindet die Welt...“

Richtig übersetzte Stellen

Sehen wir uns nun noch einige Beispiele an, in denen das griechische Wort *gennao* richtig übersetzt ist.

1. Korinther 4, 15: „Denn ob ihr gleich zehntausend Zuchtmeister hättet in Christus, so habt ihr doch nicht viele Väter; denn ich habe euch *gezeugt* in Christus Jesus durchs Evangelium.“ Hier haben wir eine korrekte Wiedergabe des griechischen Textes, der aussagt, daß die durch Paulus bekehrten Korinther als seine „geistlichen Kinder“ zwar von Gott *gezeugt*, aber *noch nicht von Gott geboren* waren.

Die Bekehrung in diesem gegenwärtigen Leben ist ein Akt der *Zeugung*, der „Empfängnis“ bzw. „Befruchtung“, jedoch noch keine Geburt.

Eine andere Stelle, Hebräer 1, 5 spricht von der Zeugung Christi in Maria. Der Vers macht deutlich, daß Christus, der später durch seine Auferstehung (Röm. 1, 4) von Gott *geboren* wurde, tatsächlich der von Gott selbst gezeugte Sohn Gottes war, ganz im Gegensatz zu den Engeln, die nicht gezeugt sind und niemals gezeugt werden, denn Engel sind *erschaffene* Wesen. Gott hat sie nicht *gezeugt*, und sie sind daher nicht in demselben Sinne Gottes Kinder wie Christus. *Wir aber können Gottes Kinder werden!* Lesen wir noch einmal Hebräer 1, 5: „Denn zu welchem Engel hat Gott jemals gesagt: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt?“

Ein Christ, also ein bekehrter Mensch, der aufrichtig bereut, Christus als seinen Erlöser angenommen und Gottes heiligen Geist empfangen hat, zeigt eine veränderte Haltung und Einstellung und neue Ziele: Sein ganzes Wesen beginnt sich zu wandeln, er verläßt seine falschen Wege, er kehrt um. Aber er ist für die anderen Menschen nicht unsichtbar, er ist nicht Geist, sondern

besteht immer noch aus Fleisch und Blut, kurz: Obwohl Gottes heiliger Geist in ihm ist und ihn lenkt und leitet, ist er *noch nicht wiedergeboren*.

Wenn wir nicht mehr sündigen können

Eine Bibelstelle hat ganz besonders viel Verwirrung gestiftet und viele zu der Meinung verleitet, die Aussagen der Bibel seien zuweilen höchst widersprüchlich.

Der strittige Vers lautet: „Wer aus Gott geboren ist, der tut nicht Sünde, denn was er von Gott empfangen hat, das bleibt in ihm; und kann nicht sündigen, denn er ist von Gott geboren“ (1. Joh. 3, 9).

Steht dieser Vers denn nun wirklich in Widerspruch zu Vers 8 von Kapitel 1, wo es heißt, wir würden uns selbst betrügen, wenn wir sagen, daß wir nicht sündigen? Nun, die Antwort ist relativ einfach.

Im Neuen Testament werden die Pronomen „wir“ bzw. „uns“ auf bekehrte Christen angewandt. Wenn von Nichtchristen die Rede ist, heißt es stets „sie“ bzw. „ihnen“. Ein Beispiel hierfür ist 1. Thessalonicher 5, 3 — 4: „Wenn *sie* sagen werden: Es ist Friede, es hat keine Gefahr, dann wird *sie* das Verderben schnell überfallen . . . und werden nicht entfliehen. *Ihr* aber, liebe Brüder, seid nicht in der Finsternis, daß der Tag wie ein Dieb über *euch* komme.“

1. Johannes 1, 8 — 10 lautet: „Wenn *wir* sagen, *wir* haben keine Sünde, so verführen *wir uns* selbst, und die Wahrheit ist nicht in *uns*. Wenn *wir* aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er *uns* die Sünden vergibt und reinigt *uns* von aller Untugend. Wenn *wir* [Christen] sagen, *wir* haben nicht gesündigt, so machen *wir* ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in *uns*.“ Und dann im nächsten Vers, 1. Johannes 2, 1: „Und ob jemand sündigt, so haben *wir* [Christen] einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, der gerecht ist.“

Christen sollen nicht sündigen

Natürlich lehrt die Bibel, daß Christen nicht sündigen sollen (1. Joh. 2, 1). Im gesamten Neuen Testament wird größtes Gewicht auf die Ausmerzung der Sünde und auf das Einhalten der Zehn

Gebote Gottes gelegt. Der Christ soll nach Vollkommenheit streben.

Dennoch zeigen diese und zahlreiche andere Verse (besonders Römer 7, 14 — 25, wo wir über die Erfahrungen des Apostels Paulus lesen), daß auch bekehrte Christen sündigen, wenn auch weder gewohnheitsmäßig noch absichtlich. Offensichtlich ist es nicht unmöglich!

Nur von Jesus heißt es, daß er *ohne Sünde* war. Wir wissen aber, daß selbst er jederzeit hätte sündigen können. Als Mensch war Jesus „versucht allenthalben gleichwie wir, doch ohne Sünde“ (Hebr. 4, 15). Kein Wort der Bibel sagt, es sei ihm nicht möglich gewesen zu sündigen.

Es gibt also zahlreiche Schriftstellen, die zeigen, daß es für bekehrte Christen keineswegs unmöglich ist zu sündigen — es war ja nicht einmal für Jesus unmöglich. Was ist nun aber gemeint mit 1. Johannes 3, 9, wo von einem Zustand die Rede ist, bei dem man nicht sündigen *kann*?

Offensichtlich ist hier von der Zeit die Rede, wenn wir Geist sein werden — von Gott *geboren*. Dann ist es UNMÖGLICH zu sündigen!

Zwei Übersetzungen

Auch in diesem Falle mußten die Übersetzer zwischen zwei Möglichkeiten der Übertragung von *gennao* wählen. Nur aus dem Zusammenhang läßt sich herleiten, welche der beiden richtig ist.

Einige der neueren Übersetzungen (Albrecht, Menge) benutzen das Wort „gezeugt“, weil sie davon ausgehen, daß hier Christen gemeint sind, die nicht mehr die indifferente Einstellung zur Sünde haben wie vor ihrer Bekehrung. Diese Übersetzer sind sich dessen bewußt, daß der Christ, solange er noch Mensch ist, durchaus sündigen kann. Deshalb verstehen sie hier unter „kann nicht sündigen“, daß der Christ, einmal von Gott gezeugt, nicht fortfahren kann in seinen gewohnheitsmäßigen Sünden.

Andererseits kann hier durchaus auch das Wort „geboren“ stehen, wie das in der Lutherübersetzung der Fall ist, ohne daß dies ein Widerspruch wäre.

So heißt es in 1. Johannes 3, 1 — 2: „Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeigt, daß wir Gottes Kinder sollen heißen . . .

Meine Lieben, wir sind nun Gottes [gezeugte] Kinder; und es ist *noch nicht* erschienen, *was wir sein werden*; wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir *ihm gleich sein werden*, denn *wir werden ihn sehen, wie er ist.*“

Hier ist der Zeitpunkt gemeint, an dem wir von Gott GEBOREN und *Geist* sein werden.

Was wir sein werden

Nun kommen wir zu der Frage, *was* und *wie* wir sein werden, wenn wir einst von Gott geboren sind. Danach wollen wir endgültig feststellen, *wann* wir von Gott geboren werden.

Wir haben eben gesehen, daß „wir“, also die gezeugten, bekehrten Christen, bereits jetzt schon Kinder Gottes sind, genauso wie der winzige Embryo im Mutterleib, obgleich noch nicht geboren, dennoch bereits das Kind seines menschlichen Vaters ist.

Weiter hieß es, daß „noch nicht erschienen ist, was wir sein werden“.

Wir werden also künftig etwas völlig anderes sein als jetzt. Als gezeugte Kinder Gottes sind wir immer noch Wesen aus Fleisch und Blut, und was wir sein werden, ist „noch nicht erschienen“. Wir werden nämlich *Geist* und damit *unsterblich* sein.

Damit aber — und das ist eine ganz unfaßbare Wahrheit — werden wir DEM WIEDERKEHRENDEN CHRISTUS GLEICH SEIN!

Und wie wird der wiederkehrende, verklärte Christus sein? „Sein Haupt aber und sein Haar war weiß wie weiße Wolle, wie der Schnee, und seine Augen wie eine Feuerflamme, und seine Füße gleichwie goldenes Erz, das im Ofen glüht, und seine Stimme wie großes Wasserrauschen . . . und sein Angesicht leuchtete, wie die Sonne scheint in ihrer Macht“ (Offenb. 1, 14 — 16; siehe auch Offenb. 19, 12 — 13 und Matth. 17, 2).

Ihm werden wir alle *gleich* sein, wenn wir *von Gott geboren* sind. Diejenigen, die irrtümlich glauben, sie seien bereits wiedergeboren, sehen aber bestimmt nicht so aus!

Wann erfolgt die Wiedergeburt?

Das unvorstellbar herrliche Ereignis der Wiedergeburt wird stattfinden am Tage der Auferstehung der Gerechten, direkt bei der Wiederkehr Christi zur Erde.

Heute noch vergängliches Fleisch und Blut, werden wir dann verwandelt werden und aus Geist bestehen wie Christus selbst.

Das alles ist so unvorstellbar großartig, daß man es gar nicht ganz erfassen kann! Und doch ist es die Wahrheit der Bibel.

Wenden wir uns nun noch einmal 1. Korinther 15 zu. Die Bibel, Gottes Botschaft und Unterweisung für die Menschheit, enthält kein Wort von einer „unsterblichen Seele“, die beim Zeitpunkt des Todes in den Himmel kommt — im Gegenteil, sie lehrt, daß die „Seele“ sterblich ist (Hes. 18,4 und 20, Menge-Übers.). Es wird vielmehr eine Auferstehung geben, und zwar bei der Wiederkunft Christi zur Erde.

„Denn gleichwie sie in Adam alle sterben, so werden sie in Christus alle lebendig gemacht werden. Ein jeglicher aber in seiner Ordnung: der Erstling Christus [das geschah bereits vor mehr als 1900 Jahren]; danach die Christus angehören, wenn er kommen wird“ (1. Kor. 15, 22 — 23).

Der Zeitpunkt dieses Geschehens ist also die Wiederkunft Christi. Christus ist der „Erstling“, der *erste*, der Mensch war und von Gott geboren wurde durch die Auferstehung. Er ist tatsächlich und buchstäblich von den Toten auferstanden.

Welche Art von Leib?

Paulus geht dann in Vers 35 ein auf die Frage: „Wie werden die Toten auferstehen, und mit welcherlei Leibe werden sie kommen?“ Seine Antwort, von Gott inspiriert, lautet (1. Kor. 15, 37):

„... was du säest [in der Erde begräbst] ist ja nicht der Leib, der werden soll.“ Der *unsterbliche* Leib, der auferstehen wird, ist nicht unser vergänglicher Körper, sondern ein anderer Leib. Weiter Vers 38, 42, 44 und 49: „Gott aber gibt ihm einen Leib, wie er will ... So auch die Auferstehung der Toten. Es wird gesät verweslich und wird auferstehen unverweslich ... Es wird gesät ein natürlicher Leib [Fleisch und Blut] und wird auferstehen ein *geistlicher* Leib [ein Geistwesen] ... Und wie wir getragen haben das Bild des irdischen [Materie, Fleisch und Blut], so werden wir auch tragen das Bild des himmlischen [das Bild Gottes, das Bild des *verklärten* Christus].“

Den Rest dieses Kapitels haben wir bereits behandelt.

Christus war nur der erste von vielen

Ich bin der Vater zweier Söhne, und ich bin ein menschliches Wesen. Die von mir gezeugten Söhne sind ebenfalls menschliche Wesen wie ich selbst. Wenn wir jedoch von Gott geboren werden, sind wir Mitglieder *seiner Familie*. Wir werden ebenso Geist sein wie er selbst, unsterblich, wie er unsterblich ist, göttlich, wie er göttlich ist.

Warum weiß die „Christenheit“ nichts von dieser Wahrheit? Aus welchem Grunde erscheint sie ihr unglaubwürdig oder sogar als Gotteslästerung?

Das Neue Testament jedenfalls ist voll von dieser Wahrheit. Jesus lehrte sie. Paulus lehrte sie. Petrus lehrte sie. Johannes lehrte sie. Und alle diese Bibelstellen sind von Gott inspiriert.

Wie in 1. Korinther 15, so heißt es auch in **Philipper 3, 20 — 21**, daß unser vergänglicher Leib beim Kommen Christi in Geist verwandelt und unsterblich werden wird, dem verklärten Leib Christi gleich.

1. Korinther 15, 23 zufolge war Christus, der mit seiner Auferstehung von Gott geboren wurde, der *Erstling* aller Auferstandenen, also der erste von allen, die wiedergeboren werden sollen.

In Römer 8, 29 heißt es: „Denn welche er zuvor ersehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich sein sollten dem Ebenbilde seines Sohnes [Christus], auf daß derselbe der Erstgeborene sei *unter vielen Brüdern*.“

Wenn wir tatsächlich bekehrte Christen sind, dann sind wir heute bereits gezeugte Kinder Gottes. Aber was wir sein werden zu dem Zeitpunkt, an dem unser Leib auferstanden und verklärt sein wird, das sehen wir jetzt noch nicht (1. Joh. 3, 1 — 2).

Gott wird sehr viele Söhne haben, von denen Jesus der Erstgeborene ist. Er ist der bisher einzige Mensch, der von Gott *geboren* wurde; dagegen sind schon viele Menschen von Gott *gezeugt*.

Paulus schreibt im Brief an die Kolosser über Jesus: „Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene von allen Kreaturen... der Erstgeborene von den Toten“ (Kol. 1, 15. 18). Können wir verstehen, was das bedeutet? Christus ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes in all seinem Glanz und seiner Herrlichkeit, und wir werden Christi Ebenbild sein (Röm. 8, 29)!

„Was ist der Mensch, daß du sein gedenkest?“

Werden Sie glauben, was Gott im Hebräerbrief sagt?

Wenn man aus einem kleinen Sportflugzeug aus geringer Höhe auf die Erde hinabschaut, dann sehen die Menschen unten wie Ameisen aus. Blickt man gar aus dem Fenster einer in acht bis neun Kilometer Höhe fliegenden Düsenmaschine, dann kann man die Menschen auf der Erde gar nicht mehr sehen. Wie klein müssen wir dann erst in den Augen Gottes sein! Unwillkürlich fragt man sich im Hinblick auf Gott: „Was ist der Mensch, daß du sein gedenkest, und des Menschen Sohn, daß du auf ihn achtest?“ (Hebr. 2, 6). Ja, warum kümmert sich Gott überhaupt um uns?

Diese Frage finden wir von Vers 7 an beantwortet: Gott hat den Menschen „eine kleine Zeit niedriger sein lassen als die Engel“. Doch es ist sein PLAN und seine ABSICHT, daß er den Menschen „mit Preis und Ehre krönen“ will.

Was das bedeutet, wissen wir ja nun: Wie Christus „alle Gewalt im Himmel und auf Erden“ (Matth. 28, 18) gegeben wurde, so sollen auch wir *das Universum* erben. Außerdem hat Christus die *Herrlichkeit Gottes* (Hebr. 1, 2 — 3), und auch wir werden sie besitzen. Christus kontrolliert und erhält alle Kräfte und Energien des unermesslichen Kosmos, und wir werden diese Macht mit ihm teilen.

Glauben wir an unsere Bestimmung! — Hebräer 2, 10: „Denn so ist Gott . . . , daß er den, der da VIEL KINDER ZUR HERRLICHKEIT geführt hat, als den Herzog [Vorläufer] ihrer Seligkeit, durch Leiden vollendete.“ Im darauffolgenden Vers 11 nennt uns Christus „SEINE BRÜDER“.

Welch beispiellose Macht und Herrlichkeit will Gott uns geben, wenn wir VON NEUEM GEBOREN WERDEN! In Offenbarung 1, 13 — 17 finden wir diese zukünftige Herrlichkeit anschaulich geschildert.

Warum nicht schon jetzt?

In Hebräer 2, 8 wird ganz nüchtern festgestellt, daß alle diese großartigen Verheißungen noch nicht Wirklichkeit geworden sind. Wir sind eben noch nicht wiedergeboren. Und warum nicht? Weil uns im Moment unserer Wiedergeburt so viel Macht zufällt, daß

wir vorher unbedingt auf den rechten Gebrauch dieser Macht vorbereitet werden müssen. Erst wenn wir gelernt haben, in Einklang mit Gottes Willen zu leben, können wir unser Erbe antreten.

Das Universum wurde von Gott geschaffen. Er allein ist der rechtmäßige Herrscher über seine Schöpfung, und er wird an seiner Herrschaft nur diejenigen beteiligen, die lernen, nach seinem Willen und auf seine Weise zu leben, kurz, die ihm vertrauensvoll gehorchen.

Nur die sind Gottes Kinder, die durch Gottes heiligen Geist geleitet werden und auf seinen Wegen gehen. Wir müssen lernen, unsere verkehrten Denkgewohnheiten sowie die Wege dieser Welt und die Versuchungen Satans zu überwinden. Wir müssen „wachsen in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus“ (2. Petr. 3, 18).

Wie das gezeugte, aber noch winzig kleine, ungeborene Menschenkind genährt werden und wachsen muß, so muß auch der Christ, wenn er durch den heiligen Geist gezeugt ist, *wachsen* und sich nähren durch das Studium des Wortes Gottes, die Bibel, sowie durch Gebet und die Gemeinschaft mit Menschen, die ebenfalls die Wahrheit Gottes erkannt haben und von Gott gezeugt sind.

Wenn wir nämlich *nicht* stetig wachsen und reifen und in unserem Denken und Handeln immer mehr Gott selbst ähnlich werden, dann können wir, einer Fehlgeburt gleich, niemals zu neuem Leben geboren werden. Wer aber an das Ziel glaubt, es nie aus den Augen verliert und entsprechend lebt, der wird es auch erreichen.

Eine herrliche Zukunft

Was für eine überragende, unvorstellbar großartige Nachricht!

Und was das Beste ist: Die Wiederkunft Christi steht in naher Zukunft bevor! Dann wird ein neues Zeitalter anbrechen, die glückliche, friedvolle, wunderbare Welt von morgen.

Diejenigen, die heute *gezeugte* Kinder Gottes sind, werden dann *wiedergeboren*, umgewandelt von Sterblich zu Unsterblich, von verweslichem *Fleisch* zu *Geist* — VON MENSCH ZU GOTT!

Wie weit übersteigt doch die *echte* Wiedergeburt jene vage „Wiedergeburtserfahrung“, die heute Tausende von verführten Menschen gemacht zu haben glauben!

Mögen auch Sie erfassen, welche Möglichkeiten denen offenstehen, die glauben, bereuen und gehorchen! Die gleiche Bibel, die uns diese herrliche Zukunft in Aussicht stellt, mahnt uns auch, unsere Erwählung festzumachen!

WEITERE PUBLIKATIONEN

Die folgenden Broschüren werden Ihnen auf Anfrage kostenlos zugesandt:

„Was ist ‚die unvergebbare Sünde‘?“

„Was ist das Heil?“

Die ZEITSCHRIFT KLAR und WAHR

Wenn Sie *KLAR und WAHR*, die bemerkenswerte Zeitschrift mit Beiträgen zu drängenden Problemen unserer Zeit sowie zu den Grundfragen menschlicher Existenz, noch nicht gelesen haben, dann können Sie sie kostenlos erhalten.

POSTANSCHRIFT

AMBASSADOR COLLEGE

Postfach 1129

D-5300 Bonn 1

Dieses Buch wird von Ambassador College als unentgeltlicher Dienst an der Öffentlichkeit herausgegeben. Dies wird durch die Beiträge von Menschen ermöglicht, die zu freiwilligen Mitarbeitern dieses weltweiten Werkes wurden. Ambassador College, ein Privatunternehmen, ist assoziiert mit der weltweiten Kirche Gottes. Ein Teil seines finanziellen Bedarfs wird von dieser Kirche gedeckt. Freiwillige Spenden nehmen wir dankbar entgegen, halten aber an dem Grundsatz fest, niemals die Öffentlichkeit um Unterstützung zu ersuchen.